

LANDWIRTSCHAFTLICHES ZENTRUM  
FÜR RINDERHALTUNG, GRÜNLANDWIRTSCHAFT, MILCHWIRTSCHAFT,  
WILD UND FISCHEREI BADEN-WÜRTTEMBERG (LAZBW)

- WILDFORSCHUNGSSTELLE DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG -

88326 Aulendorf, Telefon 07525/942-340

## Ergebnisse aus dem Projekt Rehwildmarkierung in Baden-Württemberg

*R. Hagen, A. Elliger*

Das Rehkitzmarkierungsprojekt in Baden-Württemberg besitzt eine lange Tradition. Erste Kitze wurden bereits in den 1960iger Jahren durch Ohrmarken markiert (Abb. 1). Seit 1988 wird die Rehkitzmarkierung durch die Wildforschungsstelle Baden-Württembergs (WFS) in Aulendorf koordiniert. Ein Vorteil bei einer Markierung durch Ohrmarken ist, dass bei dieser Methode eine große Anzahl von Individuen unterschieden werden können. Diese vergleichsweise große Anzahl innerhalb des landschaftlich sehr heterogenen Bundeslandes ermöglicht vielfältige Untersuchungen hinsichtlich der Ökologie und des Verhaltens des Rehwildes.



Abbildung 1: Im Rahmen des Projektes markiertes Kitz (Foto: W. Großmann)

Ausgewählte Ergebnisse zum Geschlechterverhältnis der markierten Kitze, zum Setzzeitpunkt, zur Lebenserwartung und zur Abwanderung wurden bereits in Veröffentlichungen vorgestellt (Hagen et al. 2022, Hagen et al. 2021, Bauch et al. 2016). Während man sich bei der Angabe des Geschlechterverhältnisses und des Setzzeitpunktes auf Informationen bei der Markierung beziehen kann, werden Aussagen hinsichtlich der Lebenszeit, der Überlebensrate der Kitze innerhalb des ersten Lebensjahres, der Todesursache oder des Todeszeitpunktes erst möglich, wenn Informationen zu den auf- bzw. wiedergefundenen Marken vorliegen. Erste Analysen der WFS zur Lebenserwartung von Rehkitzten deuten darauf hin, dass mindestens 50 Rückmeldungen pro Markierungsjahr notwendig sind, um diesen Parameter statistisch robust zu schätzen. Da Rehe in

unserer Kulturlandschaft durchaus ein Alter von 8 Jahren erreichen können (circa 2 % der markierten Kitze mit Rückmeldungen wurden älter), sind Abschätzungen zur Überlebensrate im ersten Jahr oder zur Lebenserwartung für die aktuelleren Markierungsjahre zunehmend unvollständig, so dass die folgende Beschreibung der Rückmeldungen sich auf die Jahre 1973 bis 2015 bezieht.

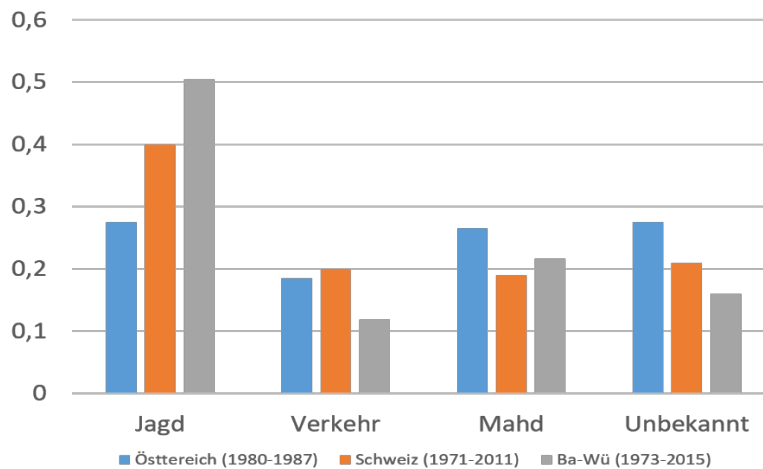


Abbildung 2: Todesursache der Rehkitze aus Baden-Württemberg im Vergleich zur Todesursache von markierten Rehkitzen in Österreich und der Schweiz (Österreich, 1980-1987, N ~ 3.300, Reimoser et al. 1988; Schweiz, 1971–2011, N ~ 14.000, Rehnus und Reimoser 2014). Da die Schweizer Kollegen und Kolleginnen im Gegensatz zu Baden-Württemberg und Österreich weitere Ursachen unterschieden, wurden diese zu der Gruppe der „unbekannten“ hinzugefügt.

In dem Zeitraum von 1973 bis 2015 erhielt die WFS Rückmeldungen zu insgesamt 2.710 markierten Kitzen mit Angabe zum Geschlecht (1.554 männlich, 1.156 weiblich). Im Verhältnis zu der Gesamtzahl an markierter Kitze (N=15.853), stellt diese Stichprobe einen Anteil von 17.1% dar. Berücksichtigt man alle markierten und rückgemeldeten Rehe in Baden-Württemberg, beträgt die Rückmeldequote 20.9%. Diese „Rückmeldequote“ für ein in Baden-Württemberg markiertes Kitz ist etwas größer als die Rückmeldequoten anderer Rehkitzmarkierungsprojekte in Mitteleuropa (11.2% Österreich, 1980-1987, N ~ 3300, Reimoser et al. 1988; 16.7% Schweiz, 1971–2011, N ~ 14.000, Rehnus und Reimoser 2014). Für diese Rehe ist bekannt, woran und wann die Tiere gestorben sind. Für das erste Lebensjahr sind die Daten dazu in Abbildung 2 und 3 einzusehen.

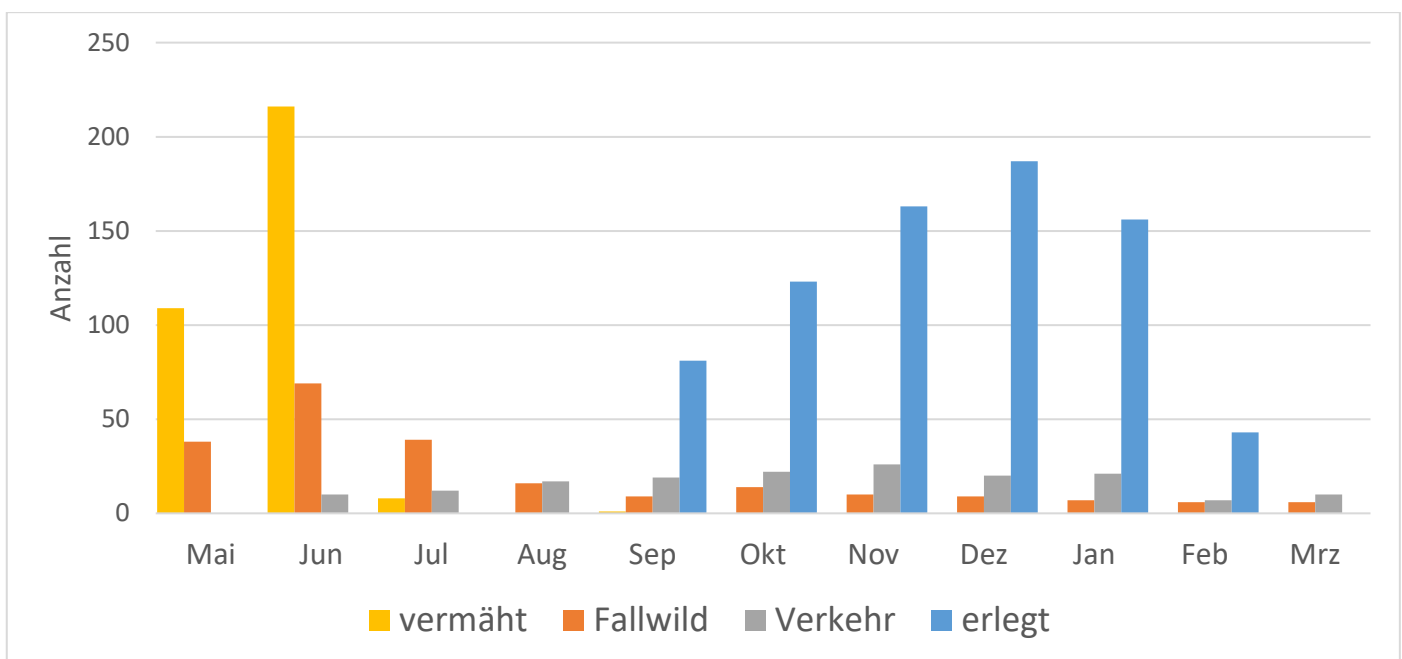


Abbildung 3: Verteilung der Todesursachen auf die einzelnen Kalendermonate. Vermählt (gelb), Fallwild, Verkehrsverluste (grau) und erlegte Kitze (blau). Dargestellt ist der Zeitraum bis zum Ende des Jagdjahres.

Aus Abbildung 3 wird ersichtlich, dass viele Kitze in den ersten Lebenstagen durch die Mahd gestorben sind. Der Tod durch Unfälle mit Kraftfahrzeugen findet das ganze Jahr über in einer geringeren Zahl statt, wohingegen sich bei erlegten Kitzen deutlich die Jagdzeit ab dem 01.09. abzeichnet. Bei Kitzen, bei denen die Todesursache nicht bekannt ist, ist ähnlich wie bei der Mahd eine Häufung direkt nach dem Setzzeitpunkt zu beobachten (Abbildung 3). Dennoch bleibt die Frage offen, was mit den anderen markierten Kitzen passiert ist.

### Bitte um Unterstützung

Inzwischen wird nahezu in ganz Baden-Württemberg Rehwild markiert (Abbildung 4). Im letzten Jahr waren es erstmals mehr als 1.000 Kitze. Der Hauptgrund für die deutlich gestiegene Zahl der Markierungen ist auf Fortschritte in der Technik zurückzuführen. Mit der Entwicklung leichter Wärmebildkameras mit guter Auflösung in Kombination mit unkompliziert zu fliegenden Drohnen, wird das Auffinden von Kitzen in Wiesen wesentlich erleichtert. Unter bestimmten Umständen wird die Anschaffung einer Drohne mit Thermalkamera sogar vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

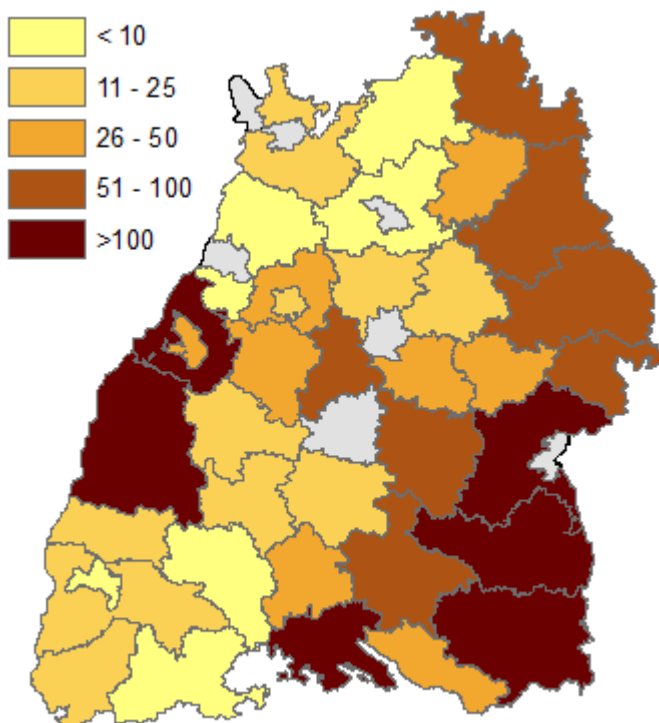


Abbildung 4: Landkreise mit Kitzmarkierungen in den letzten drei Jahren.

Das Projekt Rehwildmarkierung ist zwingend auf Ihre Mithilfe angewiesen. Bitte melden Sie der Wildforschungsstelle, wenn Sie markierte Rehe finden. Egal ob das Reh erlegt, es überfahren oder verendet aufgefunden wurde. Auch wenn sie nur eine Marke finden, ist die Meldung für uns interessant. Die Marken, die wir verwenden, haben auf einem Markenflügel einen Buchstaben gefolgt von einer Nummer und auf dem anderen Markenflügel die Aufschrift „WFS Aulendorf“ (Abb. 5).





Abbildung 5: Solche Marken werden für die Rehwildmarkierung verwendet. Weiße Marken in den Jahren 2018 und 2019, rote Marken 2020 und 2021 und blaue Marken 2022 und 2023.

Meldungen erbitten wir per E-Mail an [Poststelle-wfs@lazbw.bwl.de](mailto:Poststelle-wfs@lazbw.bwl.de) oder telefonisch unter 07525/942-340. Hilfreich ist es, wenn sie Funddatum, Geschlecht, Gewicht und Fundort (z.B. Koordinaten) angeben können. Auf unserer Homepage ([www.lazbw.de/wfs](http://www.lazbw.de/wfs)) finden Sie unter „Rehwildmarkierung“ auch eine Rückmeldekarte in die sie die Angaben eintragen können. Wir informieren dann den Markierer und Sie erhalten von uns Markierungsdatum und Abwanderungsentfernung.

Wir wünschen allen Kitzrettern und Rehwildmarkierern viel Erfolg und bedanken uns ganz herzlich für die Unterstützung unseres Projektes!

A. Elliger

#### Literatur:

BAUCH T., ELLIGER A., ARNOLD J. (2016): Bestandsdynamik beim Rehwild in Baden-Württemberg. *Jagd- u. Wildforsch* **41**:119–126.

HAGEN R., ORTMANN S., ELLIGER A., ARNOLD J. (2022): Evidence for a male- biased sex ratio in the offspring of a large herbivore : The role of environmental conditions in the sex ratio variation. *Ecology and Evolution*, **12**:10.

HAGEN R., ORTMANN S., ELLIGER A., ARNOLD J. (2021): Advanced roe deer (*Capreolus capreolus*) parturition date in response to climate change. *Ecosphere*, **12**:11.

REHNUS M., REIMOSER F. (2014): Rehkitzmarkierung — Nutzen für Praxis und Forschung.

REIMOSER F., ZANDL J., WILLING R. (1988): Rehwildmarkierung. *Österreichs Weidw.* 18–20.